

Kaum eine Marke war über lange Jahre hinweg mit einem musikalischen Genre so fest verwoben wie die Firma Dean mit der Heavy- und Metalszene. Die ersten Produktionsjahre wurden im Wesentlichen von vier Modellen bestimmt: V, Z, ML und Caddy. Damit legte man sich zwangsläufig ein Stück weit fest, denn in einer Bigband wirkt eine Dean ML wohl ebenso fehl am Platze wie eine Gretsch Country Gentleman in der Thrash-Metall-Kapelle.

Von Andreas Kunzmann

Gesucht und gefunden!

DEAN USA THE LOST 100

Mit dieser Tradition hält man es auch heute noch unter der Regie des neuen Eigentümers Elliot Robinson, an den Firmengründer Dean Zelinsky sein Unternehmen einst verkaufte. Tätowierte Rocker und knapp bekleidete Schönheiten stehen auf den Musikmessen der Welt nach wie vor im Rampenlicht der Dean-Präsentationen. Kein Metal-Festival ohne Musiker, die die Äxte mit der über-großen Kopfplatte schwingen. Man hat es sich recht gemütlich gemacht in seiner Nische, doch es scheint, als wolle Dean diese nunmehr verlassen, sich zum Vollsortimenter entwickeln und für jeden Musiker die passende Gitarre anbieten. Mag es dem ein oder anderen gefallen, so ist dies für mich eine Entwicklung, die ich ein wenig mit Skepsis betrachte – wenn man zugunsten traditioneller Designs die klassische Dean-Kopfplatte opfert und damit sozusagen auf sein Markenzeichen verzichtet.

Rückbesinnung

Doch die Jungs bei Dean wissen nicht nur, wie man gute Gitarren im Allgemeinen baut, sie haben es auch Gott sei Dank noch nicht verlernt, Instrumente ganz im Sinne der Gründerjahre zu fertigen. Was woanders „Time Machine“ heißt, das wird hier mit dem Begriff „Time Capsule“ bezeichnet, in dieser Serie werden die Klassiker in akribischer USA-Fertigung auf höchstem Niveau reproduziert. Das sind die Deans, die Geschichte geschrieben haben, mit diesen Instrumenten hat man sich einen Namen gemacht und es freut mich, dass gleich drei von ihnen bei mir gelandet sind. Ich entdecke alle Zutaten, die zu einem Dean-Klassiker gehören: Feinste Hölzer, eine wunderschöne Riegelahorndecke, hauchdünne Nitrolacke, ein klassisches „Braziliaburst“-Finish, dunkles Ebenholz für das Griffbrett und DiMarzio Super Distor-



tions in „Double-Cream“, es fehlt an nichts. Apropos Di-Marzio, Dean war der erste Hersteller, der die Aftermarket-Pickups von Larry Di Marzio in seinen Instrumenten standardmäßig verbaute. Mittlerweile geht man zwar einen entgegengesetzten Weg und hat unlängst eine ganze Serie mit eigenen Modellen vorgestellt, in erster Linie nach den Vorgaben der prominentesten Endorser, aber in den Time Capsules werden noch die Archetypen des mittenfokussierten Distortion-Pickups eingebaut und das ist auch gut so. Bevor wir die drei Grazien sprechen lassen, bleibt noch die etwas eigentümliche Bezeichnung Lost 100 zu erklären. Ganz einfach, in den ersten Jahren der Produktion unterlief ein kleiner Lapsus bei der Vergabe der Seriennummern und man übersprang schlichtweg ein Intervall von einhundert Nummern und genau mit diesem verloren gegangenen Nummernkreis sind die nun Lost 100 Modelle durchnummeriert. Die Modelle dieser Serie entsprechen aber im Wesentlichen den „normalen“ Time Capsules, sind aber allesamt handsigniert von Dean Zelinsky und kom-

men in einheitlicher Ausstattung, während man außerhalb dieser Sonderserie die Features der Gitarre in bescheidenem Umfang selbst bestimmen kann. Nun, Mr Zelinsky hat sich zwar mittlerweile wieder von Dean getrennt und zusammen mit Jeff Diamant, dem Gründer der aufstrebenden Firma Diamond Amplification, die Marke DBZ-Guitars ins Leben gerufen, aber die noch nicht verkauften Exemplare dieser Serie werden aus diesem Grunde nicht etwa vom Markt genommen.

„Now Assume the Shred Position“ (Michael Angelo Batio)

Als ich die properen Dean-Damen aus ihren riesengroßen Koffern befreit hatte, die von ihrer Größe mehr an den Reisesarg Graf Draculas als an Gitarrencases erinnern, war mir sofort wieder klar, warum diese Instrumente von jeher so polarisiert haben. Gegen den optischen Auftritt dieser Instrumente ist das polarisierende Kopfplattendesign Jim Tylers regelrecht Mainstream-orientiert. Am meisten vermag die ML zu beeindrucken. Dabei handelt es sich eigentlich um das Modell, das mir früher persönlich am wenigsten gefiel. Aber sie ist es, die wie keine andere die Marke verkörpert, sie schreit mit ihrer ureigenen Formensprache den



DETAILS

Hersteller: Dean

Modelle: The Lost 100 Z, V und ML

Herkunftsland: USA

Korpus: Mahagoni mit 5A

Riegelahorndecke

Hals: Mahagoni mit eingefasstem

Ebenholzgriffbrett Original Dean

„Serie 1“ Halsprofil und Kopfplatte

Brücke: Tune-o-matic und original

Messing Tailpiece

Finish: Nitro, „Braziliaburst“

Tonabnehmer: DiMarzio DP 100

„Super Distortion“

Elektrik: 2x Volumen-,

1x Tonregler, 3-Weg-Schalter

Preis: je 3.999 Euro

Zubehör: Koffer

Getestet mit: Metropoulos Super

Lead, Soldano SLO-100

Vertrieb: M&T Musik und Technik

www.deanguitars.com

www.musikundtechnik.de

Rock'n'Roll heraus. Doch bitte nicht falsch verstehen, auch ihre beiden Schwestern stehen ihr optisch in nichts nach.

Welcher Verstärker ist für diese Gitarren wohl der richtige? Schon klar, ein Dumble, ein Boogie oder ein Fender kommen nicht in Frage, Rectifier, Hot-Rod-Marshall oder mein Soldano entstammen einer späteren Periode, nein, ich nehme mir meinen von George Metropoulos gebauten Super Lead und schließe die Gitarren ohne weiteren Booster oder Overdrive direkt am Amp an. Schlagartig wird klar, warum Larry DiMarzio den Super Distortion entwickelt hat, zu einer Zeit, als High Gain noch ein Fremdwort war. Die heißen, stark mittigen Tonabnehmer treten der Vorstufe des Metroamps so sehr in den Allerwertesten, dass ein mehr als ordentlicher Zerrgrad zu vernehmen ist. Man ist

zwar gezwungen, akkurat zu spielen, Fehler werden schonungslos bestraft, aber die Power, Dynamik und Mächtigkeit des Tons wissen zu begeistern. Wer Michael Angelo einmal auf seinen Deans während der Musikmesse oder auf Workshoptour erleben durfte, der weiß, mit welcher Virtuosität er zu Werke geht. Dafür erscheinen mir die Deans wie gemacht. Wer nebenbei bemerkt denkt, dass er eine Menge Unsauberkeiten hinter einer fetten Portion Gain versteckt, der ist schief gewickelt. Als ich ihn bei der Eröffnung von Ralf Schlüwes GaD-Shop (Guitars and Drums) in Osnabrück erleben durfte, vergaß er ganz zu Beginn, seinen T-Rex Overdrive zu aktivieren und die ersten Sweeps und Pickingpassagen kamen fast völlig clean aus der Box, jedes noch so kleine Fehlerchen wäre zu hören gewesen – aber da waren keine, was mich wirklich sehr beeindruckt hat! Was will ich damit sagen? Nun, die Deans artikulieren superpräzise und für ein Instrument mit eingeleimten Hals und kurzer Mensur erstaunlich agil. Ganz ehrlich? Schnelle Alternate-Pickings machen mehr Spaß als auf jeder Paula! Ich hab dann schließlich doch meinen HiGain-Amp ausgepackt und muss sagen, dass ich angesichts der Konstruktion der Gitarren ob ihrer Tonentfaltung schon ein wenig in Verzückung geraten bin. Saftig, singend, herrliche Obertöne – ich könnte hier noch länger schwelgen. Ach ja, der Cleansound! Solche Instrumente sind nicht dazu da, clean gespielt zu werden, nein mit solchen Instrumenten fährt man das volle Brett. Von daher fällt die in meinen Ohren hohl und quäkig klingende „Peter Green“ Out-of-Phase Zwischenposition auch nicht sonderlich ins Gewicht. Mir persönlich ge-



nügen zwei der drei Positionen des Tonabnehmerwahlschalters, die mittlere braucht es nicht! Allerdings will ich die drei Grazien nicht über einen Kamm bügeln, denn sie sind schon unterschiedlich. Mein Favorit ist eindeutig die ML, auf die ich das eben Gesagte uneingeschränkt beziehen möchte. Dann folgt in engem Abstand die V, die im direkten Vergleich zur wirklich traumhaften ML ein klein wenig an Substanz im Ton vermissen lässt – sie klingt einfach eine winzige Nuance dünner in den Mitten, wobei es sich aber wirklich nur um Marginalien handelt. Nur die Z entspricht mir nicht so. Sie klingt ein wenig dumpf und verhangen. Aber: Was mir persönlich nicht gefällt, vermag den nächsten vielleicht zu begeistern.

Fündig geworden

Die „Time Capsules“ im Allgemeinen und die limitierte The Lost 100 Serie haben mich jedenfalls nachhaltig fasziniert! Die drei Gitarren wissen nicht nur mit optischen Reizen Aufmerksamkeit zu erregen, sondern können auch mit tollem Sound und perfekter Bespielbarkeit überzeugen. Ich würde mir wünschen, dass Dean mit Modellen wie diesen unter den Rockgitarristen hierzulande gebührende Beachtung findet, denn diese Gitarren sind ein Statement – optisch wie klanglich! ■

Anzeige

